

PORTRÄT: BRUUN & MÖLLERS IN HAMBURG

Das Team als Orchester

UNSERE PHILOSOPHIE

Wir suchen einfache Antworten auf komplizierte Fragestellungen, die sowohl ästhetisch wie technisch überzeugen. Gelingen ist eine Gestaltung, wenn diese zu überraschen vermag und trotzdem selbstverständlich und unaufgeregt erscheint.

Moritz Möllers und Bertel Bruun sind die Geschäftsführer der Bruun & Möllers GmbH & Co. KG.

Seit fast 20 Jahren gibt es das Hamburger Büro Bruun & Möllers, ehemals Breimann & Bruun. Worauf die Inhaber ihren Fokus legen, wie das Büro aufgestellt ist und wie sie zu ihrer Arbeit stehen, haben wir uns von beiden Geschäftsführern bei einem Besuch vor Ort erklären lassen.

Text Lisa Wilm Bilder Bruun & Möllers

Inhaberwechsel. Umzug. Neue Herausforderungen. Letztes Jahr ist in dem bekannten Hamburger Landschaftsarchitekturbüro Breimann & Bruun viel passiert. Mitbegründer Henning Breimann ist ausgestiegen und hat sich beruflich neu orientiert. An seine Stelle trat Moritz Möllers als neuer Partner von Bertel Bruun. Doch auch der neue Partner ist ein alter Hase: Er ist schon seit 2006 eine feste Größe im Büro.

Die Begründung für Breimanns Ausscheiden klingt so logisch wie unspektakulär: Die Planungsschwerpunkte hatten sich so stark verändert, dass beide Partner entschieden haben, eigene Wege zu gehen und sich im freundschaftlichen Verhältnis zu trennen; ein Neuanfang für beide Seiten.

Und für Kenner der Szene: Sie müssen sich jetzt an den neuen Namen „Bruun & Möllers“ und eine neue Adresse gewöhnen.

Zwei unterschiedliche Lebenswege

Bertel Bruun bekam die Landschaftsarchitektur quasi in die Wiege gelegt: Da sein Vater Gärtner war und sich die Mutter leidenschaftlich für Architektur interessierte, bezeichnet er die Landschaftsarchitektur noch heute poetisch als „Schnittmenge der Sehnsüchte“. Nach der Schule begann der gebürtige Däne in Kopenhagen erst Architektur, dann Landschaftsarchitektur zu studieren. Ein Praktikumsaufenthalt in Hamburg bei Prof. Gustav Lange (WLES, heute WES) führte zu einer Beschäftigung dort, bis er 1997 den Schritt in die Selbstständigkeit wagte. 1999 gründete er schließlich mit Henning Breimann das Büro mit dem markanten Kürzel B&B.

Moritz Möllers kam erst über Umwege zum Beruf. „Mit der gleichen Entschlossenheit mit der ich zu Beginn der Oberstufe als erstes Biologie und Kunst abgewählt habe, habe ich mich nach dem Abitur für eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau entschieden“, sagt Möllers schmunzelnd. „Schuld“ daran sei der erste Kontakt mit Landschaftsarchitekten während seines Zivildienstes beim Bund für Umwelt- und Naturschutz (BUND) gewesen. Schon während des darauffolgenden Studiums in Kassel ging er für ein Praktikum in die USA und kehrte auch nach dem Diplom noch einmal zu Peter Walker and Partner nach Berkeley zurück. Für insgesamt drei Jahre arbeitete



te er in San Francisco an Großprojekten wie dem National 9/11 Memorial in New York City. Private Gründe zogen ihn schließlich zurück nach Deutschland, wo er vor über zehn Jahren bei Breimann & Bruun anfang.

Das Büro bestand zu diesem Zeitpunkt bereits sieben Jahre und wuchs kontinuierlich. Der richtige Durchbruch gelang 2003 mit dem Wettbewerbserfolg zur Bundesgartenschau Schwerin 2009, bei der das Büro Mut bewies, weil es als einziger Wettbewerbs-Teilnehmer wagte, dem „Burgsee“ in der Planung seine ursprüngliche Größe zurückzugeben. „Wir haben einfach nicht das gemacht, was der Bauherr wollte, sondern ihm das gegeben, was er brauchte, nämlich Offenheit und Großzügigkeit“, sagt Bruun mit einem Lächeln.

Heute arbeiten bei Bruun & Möllers 14 Landschaftsarchitekten mit dem Schwerpunkt in Konzeption, Entwurf und Ausführungsplanung. Ausschreibung, Vergabe und Bauüberwachung übernimmt die Tochterfirma BBS Landscape Engineering mit weiteren zehn Mitarbeitern, verteilt auf den Hamburger und Berliner Standort. „Die Größe ist gut so, wir wollen hier nicht mit 50 Leuten sitzen“, sagt Bruun, und sein Büropartner ergänzt: „Momentan ist es schwierig, guten Nachwuchs zu finden, da die Konkurrenz um das Fachpersonal bekanntlich sehr hoch ist.“

Das Team als Orchester

In Bezug auf ihren Tätigkeitsbereich spricht Möllers von einem „bunten Strauß an Aufgaben“. Die Verteilung sei klar geregelt: Die etwa 20 parallel laufenden Projekte werden von kleineren Teams aus zwei bis drei Leuten betreut, die sich immer aus jüngeren und erfahreneren Mitarbeitern zusammensetzen. „Das ist keine hierarchische Gliederung, sondern fordert den fachlichen Austausch untereinander“, betont er. Beide Geschäftsführer legen ihren Mitarbeitern das eigenverantwortliche Arbeiten ans Herz und legen Wert auf ihre Rolle als Coach und Teamplayer. „Wir sind immer für jeden als Ansprechpartner da und grundsätzlich in alle Projekte involviert.“ Selbstverständlich kontrollieren sie das Ergebnis, heben aber hervor, dass sie sich nicht als klassisches „Autorenbüro“ verstehen. Eher sehen sie das Erarbeitete als Gemeinschaftsleistung. „Unser Team ist ein Orchester. Jeder muss sich einbringen“, sagt Bruun. Die Dirigenten hätten zwar eine besondere Rolle, aber wenn das Stück beginnt, müssten alle dabei sein. Wie in der Musik soll nichts gezwungen erscheinen, meint der 53-Jährige. „Alles muss fließen. Daran arbeiten wir kontinuierlich, mit Blick auf die professionelle Effizienz, aber genauso mit Blick auf das Menschliche. Es muss schließlich eine gute



1



2



3

1+2 Hamburg: Auf diesem Platz stand einst die Hammaburg und später der Mariendom. Lange wurde die Fläche nur als Parkplatz genutzt – mit der Neugestaltung lebt die Geschichte wieder auf: 39 Sitzkissen Acryl zeigen, wo einst die Säulen des Doms standen.

3 Das „Zinser Dreieck“ in Tübingen zeigt (Video hinter dem QR-Code), sich verschiedene Verkehrsteilnehmer ohne Ampel begegnen können.

4 Der Entwurf der Schadowstraße in Düsseldorf verhindert Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern vermeidet.



4

5 Für Bruun & Möllers ist das Team wie ein Orchester, das auch von der Kreativität des Einzelnen lebt; hier am Hamburger Bürofenster.



5



Business Improvement Districts

Business Improvement Districts (BIDs) sind Zusammenschlüsse von Grundeigentümern, die das Ziel verfolgen, den Raum gemeinsam zu vermarkten oder über eigene Mittelzuschüsse den angrenzenden öffentlichen Raum aufzuwerten. Meist liegt der Fokus auf dem Marketing, der Kommunikation und dem Service. Hamburg ist eine Ausnahme, weil dort BIDs, vielleicht auch aufgrund fehlender Investitionen der Stadt in den öffentlichen Raum, angefangen haben, die Umgestaltung selbst in die Hand zu nehmen. Das ist in HH üblich, aber sonst eher selten. Zentrales Prinzip von BIDs ist das eigenverantwortliche Handeln der Akteure vor Ort.

Atmosphäre sein, in der die Projekte entstehen.“ Wichtig sei ihnen dabei, dass die Mitarbeiter zwar eine ähnliche Philosophie wie das Büro haben, aber auch, dass sie selber denken und nicht nur versuchen zu antizipieren, was die Inhaber sich vorstellen. „Es geht im Kern schließlich nicht darum, wer der Urheber ist, sondern welche Idee am Ende die beste ist“, findet Bruun. Jeder Mitarbeiter soll seinen Beitrag im Team leisten und wenn der Praktikant den entscheidenden Einfall hat, müssen die Geschäftsführer die Klugheit besitzen, das zu erkennen. „Es ist eine Konkurrenz der Ideen und nicht der Menschen“, unterstreicht der Däne.

Der Domplatz als Beispiel

Beide Partner lieben die außergewöhnlichen Projekte. Als Beispiel hierfür führt Bruun das Projekt Hamburger Domplatz aus dem Jahr 2009 an. Über 60 Jahre war die Fläche – einst Keimzelle der Hansestadt – leer und stellte sich zuletzt als „Schotterparkplatz mit Wurstbude und drei Platanen“ dar. Bruun nennt das innerstädtische Filetstück schmunzelnd „die Bauerntochter, die zu gut war, um verheiratet zu werden“. Der 2007 neu ernannte Stadtentwicklungssenator Axel Gedaschko sah hier Handlungsbedarf und entschied sich für ein Verfahren, bei dem innerhalb von vierzehn Tagen ein temporärer Platz gestaltet werden sollte. Er lud Bruun ein, sich der Aufgabe anzunehmen. „Wir sollten in wenigen Tagen eine Lösung für etwas finden, das 60 Jahre in der Diskussion war.“ Der Planer erkannte die Chance und nutzte die Gelegenheit, auch wenn dies nicht seiner Vorstellung von Stadtentwicklung entsprach. 2009 wurde der Domplatz mit den Worten ‚Provisorien halten bekanntlich am längsten‘ eingeweiht.

Gestaltung von Infrastruktur im Fokus

Vielleicht noch besser als Beispiele sind die Projekte, die die Entwicklung eines neuen Aufgabenschwerpunkts dokumentieren, der sich in den letzten 10 Jahren herauskristallisiert hat. Das Büro hat in diesem Zeitraum eine Menge Erfahrungen mit Projekten gesammelt, bei denen Verkehrs- und Freiraumplanung miteinander in Einklang gebracht werden mussten. „In diesem Bereich sehen wir uns mittlerweile als Spezialisten. Wobei wir uns auch da vorrangig als Gestalter und nicht als Techniker sehen“, meint Möllers. Wichtig sei es vor allem, Kooperationen einzugehen: „Wir bringen neue Impulse und stoßen neue Richtungen an, das ersetzt aber nicht den wichtigen Beitrag der Verkehrsplaner und Straßen- und Tiefbauingenieure.“

Beispielhaft für das Thema Verkehrs- und Freiraumplanung steht das „Zinser Dreieck“ in der schwäbischen Unistadt Tübingen mit einer Fläche von 13 500 m². Bei dem 2016 fertiggestellten Projekt sollte eine Hauptverkehrsachse mit etwa 10 000 Kfz pro Tag in einen verkehrsberuhigten Bereich umgestaltet werden. Der zentrale Verkehrsknotenpunkt der Stadt verknüpft Bahnhof und ZOB und die südlichen Stadtbezirke mit der historischen Altstadt, dem Zentrum und der Uni – eine richtige Herausforderung, denn am zentralen Knoten sollte sich der intensive Bus-, Auto-, Rad- und Fußverkehr ohne Lichtsignalanlagen begegnen können. Durch eine prägnante Gestaltung muss dabei der Verkehrsfluss gelenkt werden und der Vorrang des Busverkehrs sowie die sichere Nutzbarkeit durch Fußgänger und Radfahrer gewährleistet werden. Wie das funktioniert, zeigt das Video hinter dem QR-Code auf S. 37.

Ein ähnlich ambitioniertes Projekt war auch das zur IBA 2013 umgesetzte Bildungszentrum „Tor zur Welt“ in Hamburg, bei dem ein Platz über die Straße hinweg zwei Schulen miteinander verbindet. Problem war, dass sich täglich über 1 000 Schüler mit etwa 3 000 Kfz begegneten. Der Hol- und Bringverkehr sorgte zuvor für viel Unruhe und Unsicherheit, das Queren der Straße war bis zum Umbau kaum möglich, weshalb sich die Schulen mit Toren, Schranke und Zäunen abgegrenzt hatten. Nachdem das Konzept bei den Schülern, Eltern und Lehrern in intensiver Beteiligung große Zustimmung gefunden hatte und die Skepsis der Hamburger Verkehrsbehörden überwunden war, wird der Platz heute sogar für die Nutzung während der Schulpausen geöffnet.

Auch ein Projekt, das gerade startet, verdeutlicht die Arbeitsweise der Planer eindrücklich: Die Shadowstraße in Düsseldorf. Dort soll eine der am meisten frequentierten Einkaufsstraßen in eine Fußgängerzone umgestaltet werden. Dabei gilt es auch, eine der wichtigsten Fahrradrouten der Stadt zu integrieren. In dem vorgelagerten Wettbewerbsverfahren überzeugten Bruun & Möllers mit einem Entwurf, der Konflikte zwischen Radfahrern und Fußgängern mit landschaftsarchitektonischen Mitteln vermeidet, die Barrierefreiheit, die Zugänglichkeit für den Lieferverkehr sicherstellt und die Aufenthaltsqualität gewährleistet.

Manchmal müssen Bruun und Möllers auch Pionierarbeit leisten. Gerade wenn sie als Landschaftsarchitekten in Bereiche eindringen, die vor einigen Jahren noch anderen Fachrichtungen zugerechnet waren. Dabei geht es den Geschäftsführern auch immer um Verständnis für andere Planer. „Man muss die Mitwirkenden dort abholen, wo sie sind und auch deren Argumente verstehen“, findet Bruun. „Es geht auch darum, Vertrauen zu gewinnen und sich mit den Themen der anderen auseinanderzusetzen. Dazu gehört nicht nur Fingerspitzengefühl, sondern auch Fachkenntnis“,

ergänzt Möllers. Das sei aufwendig, aber genau darin sehen die Wahlhamburger ihre Stärke. Sie bewegen sich gerne am Rande des Möglichen. Deutlich wird dies bei den BIDs, den Business Improvement Districts, bei denen private und gewerbliche Akteure vor Ort die Qualität „ihres“ städtischen Areals durch eigene finanzielle Zuschüsse aufwerten. So konnte das Team von Bruun & Möllers den Wandel der Hamburger Innenstadt mit prägen. Dabei fanden sie sich als Planer vermehrt in der Rolle des Vermittlers zwischen Wünschen der Eigentümer und Vorstellungen der Stadtverwaltung, Gestaltungs- und Nutzungsansprüchen, sowie Ideen und Realisierbarkeiten.

Alte Denkmuster herausfordern

Genau darin liegen auch Ansporn und persönliche Motivation der Inhaber. „Mich reizt es, scheinbar unlösbare Aufgaben zu bewältigen“, sagt Möllers, „einfache, ästhetische Lösungen auf komplexe Fragen zu finden.“ Und auch Bruun motiviert es, den öffentlichen Raum mitzugestalten und Dinge zu schaffen, die andere vermutlich nicht in Betracht gezogen hätten. Dazu gehört für beide auch die Freude daran, alte Denkmuster herauszufordern, um so Anstöße für neue Lösungen zu geben. Ihre größte berufliche Herausforderung sehen beide darin, für die Bedeutung der Langfristigkeit der Landschaftsarchitektur zu werben. Wichtig dabei sind zunehmend ganzheitliche Planungsansätze, die neben unmittelbaren Effekten auch das Entwicklungspotenzial der Maßnahme berücksichtigen, und nicht zuletzt Lösungsmodelle fördern, die das Durchbrechen von Barrieren in den Köpfen anderer Beteiligten erleichtern. Vor dem Hintergrund der technischen und inhaltlichen Herausforderungen jedenfalls sagt Bruun zum Abschied: „Die Zeiten, in denen Landschaftsarchitekten nur schöne Bilder verkauft haben, sind vorbei.“



DATEN

Bruun & Möllers GmbH & Co. KG

- **Geschäftsführer:** Bertel Bruun, Moritz Möllers

- **Mitarbeiter:** 16

- **Auftraggeberstruktur:**

55 % öffentliche Hand, 30 % Wohnungsbau/Immobilienwirtschaft, 5 % Gewerbe/Industrie, 10 % Private

- **Tätigkeitsfelder:**

90 % Objektplanung (LP 1–7),

5 % Bauleitung (LP 8/9),

5 % Partizipation/Mediation

- **Verbände:** Architektenkammer Hamburg, Danske Arkitekters Landsforbund, Freie Akademie der Künste

KONTAKT.....

Bruun & Möllers GmbH & Co. KG

Spaldingstraße 188

20097 Hamburg

Telefon +49 40/822 777 0

Fax: +49 40/822 777 17

info@bm-la.de

Ihr starker Partner im Natursteinbereich

NEUE WEGE GEHEN mit Naturstein

Mauer- und Pflastersteine
Bodenplatten | Gabionen
Findlinge
Sitzsteine | Blockstufen
Bänke
Natursteinverblander
Lärmschutzwände
Sichtschutzwände



H. Geiger GmbH Stein- und Schotterwerke
Am Schotterwerk 1 Telefon 0 84 67 / 15 - 981
85125 Kinding/Pfraundorf Fax 0 84 67 / 15 - 980
www.galabau-geiger.de info@galabau-geiger.de

Software für Ihren Erfolg



 **DATAflor**

DATAflor AG | August-Spindler-Straße 20
37079 Göttingen | Tel. +49 (551) 50665-600
info@dataflor.de | www.DATAflor.de